

Interpellation Portmann: Starke Stadtregion Luzern

Eingang: 16. November 2009

Zuständiges Departement: Präsidualdepartement

Beantwortung

Die Stimmbevölkerung der Gemeinde Kriens hat am 17. Mai 2009 entschieden, in die Abklärungsphase des Projektes „Starke Stadtregion Luzern“ einzutreten. Grundlage für die Mitwirkung in diesem Projekt ist die Grundsatzvereinbarung vom 15. Dezember 2008 zwischen den beteiligten Gemeinden, der Stadt Luzern sowie dem Kanton Luzern. Diese regelt den Auftrag, den Zweck und die Ziele sowie die Rahmenbedingungen und die Organisation des Projektes.

Die Fragen des Interpellanten können wie folgt beantwortet werden:

1. Seit der Abstimmung „Starke Stadtregion Luzern“ ist es plötzlich still um das ganze Projekt geworden. Wird jetzt nun im stillen Kämmerlein über die Fusion gebrütet?

Nach erfolgter Abstimmung vom 17. Mai 2009 sowie dem Entscheid der Gemeinde Adligenswil an der Gemeindeversammlung von Ende Mai erfolgte die Initialsitzung der Projektsteuerung am 17. Juni 2009, welche die Konstituierung sowie die Vorbereitungsarbeiten und Aufträge beinhaltete. Danach konnten nachfolgende Arbeiten ausgelöst werden:

- Auswahl der externen Projektleitung in einem zweistufigen Verfahren (Präselektion und Detailangebot)
- Zuschlag für die externe Projektleitung an die Arbeitsgemeinschaft Ernst & Young, Universität St. Gallen (Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus IDT - HSG) und Metron unter der Projektleitung von Christian Sauter und dem Verantwortlichen für die Qualitätssicherung Viktor Bucher, beide Ernst & Young
Das Auswahlverfahren und der Entscheid wurden anlässlich der Medienkonferenz vom 21. Oktober 2009 detailliert kommuniziert.
- Präzisierung Projektorganisation
- Präzisierung Projektinhalte und Politikfelder
- Vorbereitung Projektunterstützung (Finanzen, IT und Mitarbeitende)
- Erstellung einer Kooperationslandkarte
- Erstellung der Grundsätze im Umgang mit Organisationen im 2. Kreis
- Vorbereitung Kommunikation bis zum Entscheid der externen Projektleitung bzw. Vorbereitung Kommunikationskonzept ab Oktober 2009
- Erarbeitung Geschäftsordnung und Leitlinien für die Grundstrategien und die Bewertungskriterien

- Vorbereitung von 7 Fachgruppen (siehe dazu Kriens info 01/2010)
- Vorbereitung des ersten Echoraums für den „2. Kreis“ und „Politik“

Diese Tätigkeiten wurden sowohl regional als auch kommunal (soweit möglich) kommuniziert. Siehe dazu:

- Beiträge im Kriens info:
Nr. 6, 7, 10, 11, 12/2009
sowie Nr. 1 und 2/2010
- Entsprechende Beiträge auf der Homepage der Gemeinde Kriens
- diverse Beiträge in der Neuen Luzerner Zeitung sowie weiteren Printmedien
- Beiträge in den Lokal-Radios und auf TeleTell
- ausführliche Berichterstattung im Anschluss an die Medienkonferenz vom 21. Oktober 2009

Inzwischen konnte auch die Homepage www.starkestadtregionluzern.ch aufgeschaltet werden, welche über das ganze Projekt detailliert Auskunft erteilt.

Die einwohnerrätliche Kommission für interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) der Gemeinde Kriens begleitet das Projekt „Starke Stadtregion Luzern“ seit Dezember 2009. Der KiZ gehören sieben Mitglieder an, alle Fraktionen sind vertreten. Nach der Volksabstimmung vom Mai 2009 tagte die Kommission an folgenden Daten: 25. Juni 2009, 21. September 2009, 2. Dezember 2009, 2. Februar 2010. Die Kommission wurde anlässlich ihrer Sitzungen über die jeweiligen Schritte und Arbeiten im Projekt informiert. Anlässlich der Sitzung vom 2. Februar 2010, an welcher der Projektleiter Christian Sauter teilgenommen hat, zeigten sich die KiZ-Mitglieder zufrieden mit der erfolgten Kommunikation.

Im Rahmen des Projektes hat der Echoraum „Politik“ am 18. Januar 2010 erstmals stattgefunden. Eingeladen dazu waren alle Mitglieder der Einwohner- und Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden sowie die Präsidien der Ortsparteien, der Quartiervereine und der zur Thematik gebildeten kommunalen Komitees. Die Gemeinde Kriens war mit einer sehr grossen Delegation vertreten, die sich aus Mitgliedern aus allen Parteien/Fraktionen, Komitees und Quartiervereinen zusammensetzte.

2. Bekanntlich ist Viktor Bucher, Sitzleiter von Ernst & Young Luzern, für das Qualitätsmanagement im Projekt verantwortlich. Ist es richtig, dass Viktor Bucher der Bruder des Stadtluzerner Beauftragten für Wirtschaftsfragen, Peter Bucher, ist?

Es ist zutreffend, dass Viktor Bucher der Bruder von Peter Bucher ist.

3. Sollte diese Bucher / Bucher Verwandtschaft zutreffen, frage ich mich ob diese Konstellation in die These der „gut informierten Öffentlichkeit“ passt? Und, sollte Viktor Bucher in diesem Fall nicht aus der Projektleitung entfernt werden?

Bei der Auswahl der Projektleitung bzw. der Arbeitsgemeinschaft sowie den einzelnen Personen war die verwandtschaftliche Beziehung der Gebrüder Bucher bekannt, für die Projektsteuerung und den Auftrag jedoch nicht relevant.

Die Unternehmung Ernst & Young und Herr Viktor Bucher wurden aufgrund des überzeugenden Detailangebots, des Leistungs- und Erfahrungsausweises sowie des persönlichen Auftritts für die Übernahme der komplexen Projektleitung ausgewählt.

4. Sind den Behörden auch andere Fälle von Nepotismus bekannt, welche nicht offiziell bekannt gegeben dürfen?

Der Gemeinderat als auch die Projektsteuerung distanzieren sich in aller Form von der Unterstellung, dass es sich hier um „Nepotismus“ handelt (Nepotismus = Vetternwirtschaft).

Dem Gemeinderat sind keine Fälle von Nepotismus bekannt.

Weiteres Vorgehen

Am 2. März 2010 wird die Kick off-Veranstaltung für die sieben Fachgruppen sowie die Begleitgruppe „Weiche Faktoren“ stattfinden. In der Folge werden die Szenarien „verstärkte Kooperation“ und „Fusion“ in den einzelnen Fachgebieten erarbeitet und bis Ende Juli in Berichten dargelegt. Anschliessend werden die Szenarien bewertet sowie der Schlussbericht erstellt (Juli bis Dezember).

Der Kommunikation, Information und dem Austausch wird nach wie vor grosse Bedeutung zugemessen. So sind weitere Echoräume geplant.

Da es sich um ein umfangreiches, für die Region Luzern bedeutendes Projekt handelt, werden alle Möglichkeiten der Kommunikation und des Austausches genutzt. Der Gemeinderat informiert gerne auch anlässlich von Vereins- und Parteiversammlungen und/oder Quartiervereinsversammlungen über das Projekt sowie den aktuellen Stand. Anfragen können jederzeit an den Gemeindegemeinschafter, Guido Solari (Mitglied Projektausschuss), gerichtet werden, so dass ein Gemeinderatsmitglied diese Aufgabe übernehmen kann.

Kriens, 24. Februar 2010

Anhang: Beiträge Kriens info

Abstimmungswochenende

Ja zur Stadtregion, Ja zur Meiersmatt-Rückzonung

Drei Mal «Ja» sagten Krienserinnen und Krienser zu den drei kommunalen Abstimmungsvorlagen im Mai. Der Beitritt zum Projekt «Starke Stadtregion Luzern» war dabei nach einem wortreich geführten Wahlkampf zu Stande gekommen. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse.

Ja zur Starken Stadtregion

Krienserinnen und Krienser wollen vertiefte Überlegungen anstellen lassen, wie sich die Gemeinde im Grossraum Luzern positionieren soll. 3920 Stimmende wollen, dass diese Abklärungen in den kommenden zwei Jahren zusammen mit den anderen Agglomerationsgemeinden vorgenommen werden. Die Gegner der Vorlage, die in erster Linie damit argumentierten, dass schon diese Abklärungen bereits ein erster Fusionschritt seien, setzten sich damit nicht durch. 3610 Stimmende folgten ihrer Argumentation und lehnten den Beitritt zur Steuerungsgruppe ab. Damit werden jetzt in Kriens die entsprechenden Abklärungen gestartet. Sie bilden dann die Grundlage für eine nächste Entscheidung des Stimmvolkes in zwei Jahren. Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni freute sich über das Ergebnis, weil die Gesamtschau auf die Zukunft der Gemeinde einen Mehrwert darstelle. Der beträchtliche Nein-Stimmen-Anteil werde als Verpflichtung aufgenommen, bei der Umsetzung des Projektes darauf zu achten, dass alle Optionen gleichwertig erarbeitet und dem Stimmvolk in zwei Jahren zum Entscheid unterbreitet werden.

Abstimmungsergebnis

VARIANTE A:

JA: 3920

NEIN: 3610

VARIANTE B:

JA: 2083

NEIN: 5075

STICHFRAGE:

A: 3736

B: 3212

Ja zur Rückzonung der Meiersmatt-Wiese

Die Gemeinde Kriens muss die Umzonung der Wiese hinter dem Schulhaus Meiersmatt einleiten. Diesen Auftrag erteilten 4599 Stimmende, die einer entsprechenden Volksinitiative



Weiche Rolle spielt Kriens in Zukunft in der Agglomeration Luzern? Das wird im Projekt «Starke Stadtregion Luzern» jetzt geklärt.

zustimmten. Parlament und Gemeinderat hatten sich gegen die Umzonung ausgesprochen, unterlagen jetzt aber an der Urne mit 3149 Stimmen klar. Dies, auch wenn der Gemeinde Kriens damit einiges an Geld verloren gehen dürfte und gleichzeitig Forderungen eines privaten Grundeigentümers angekündigt waren. Gemeindeammann Matthias Senn brachte den für viele überraschenden Entscheid des Stimmvolkes gegen die Empfehlung des Parlamentes in Zusammenhang mit der Lösung von Verkehrsfragen in Kriens. Der Gemeinderat muss jetzt für den Einwohnerrat eine entsprechende Vorlage ausarbeiten, welche die Rückzonung der drei Grundstücke hinter dem Schulhaus Meiersmatt einleitet.

Abstimmungsergebnis

JA: 4599

NEIN: 3149

Ja zum Wohnungsbau der kath. Kirchgemeinde an der Sidhalde

Die Stimmberechtigten der Katholischen Kirchgemeinde Kriens gaben grünes Licht für den Wohnungsbau der Kirchgemeinde auf ihrer Parzelle an der Sidhalde direkt neben dem Schulhaus Roggern.

Abstimmungsergebnis

JA: 2721

NEIN: 2483

Starke Stadtregion Luzern

Auf der Suche nach der externen Projektleitung

Mit Ausnahme von Horw werden alle Gemeinden der Agglomeration Luzern, die das Projekt «Starke Stadtregion Luzern» gestartet haben, in der Umsetzung dabei sein. In Volksabstimmungen bzw. einer Gemeindeversammlung haben die Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens dem Beitritt ins Projekt «Starke Stadtregion Luzern» zugestimmt. Damit können die gemeinsamen Abklärungsarbeiten starten.

Jetzt wird die externe Projektleitung in einem zweistufigen Verfahren gesucht. Deren Arbeit beginnt im Oktober 2009 und geht bis Ende 2010. Die Aufgabe der externen Projektleitung ist es, die Gemeinden und den Kanton bei der Erarbeitung der Grundlagen für die beiden Strategien «Kooperation» und «Fusion» zu unterstützen. Sie ist verpflichtet, in der Abklärungsphase beide Szenarien gleichwertig zu prüfen. Am Ende steht der Schlussbericht, in dem die Ergebnisse zusammengefasst sind. Er bildet für die Exekutiven von Gemeinden, Stadt, Kanton und deren Bevölkerung die Basis für die weiteren Entscheide an der Urne.

Noch vor den Sommerferien soll die erste Sitzung der Projektsteuerung stattfinden. Dabei wird entschieden, welche Arbeiten von ihr sofort eingeleitet und welche erst zusammen mit der Projektleitung im Oktober aufgenommen werden.

► **Komplette Ausschreibung unter:**
www.kriens.ch

Starke Stadtregion

Nach dem Ja an der Urne für einen Beitritt der Gemeinde Kriens zum Projekt «Starke Stadtregion Luzern» laufen zurzeit die Vorbereitungen zur Abklärungsphase. Die Gemeinden Adligenswil, Emmen, Ebikon und Kriens erarbeiten zusammen mit der Stadt Luzern die Rahmenbedingungen, um Fakten für die beiden Szenarien «Fusion» und «Kooperation» zu entwickeln. Im Oktober wird die externe Projektleitung namentlich bekannt.

Auf der Homepage der Gemeinde Kriens sind die Beiträge und Themen des bisherigen Projektverlaufs gesammelt aufgeführt. Dort wird auch laufend über die weiteren Projekt-schritte informiert.

Starke Stadtregion Luzern

Externe Projektleitung bestimmt

Die externe Projektleitung für das Projekt Starke Stadtregion Luzern ist bestimmt. Die Projektsteuerung hat den Auftrag an die Arbeitsgemeinschaft Ernst & Young, Universität St. Gallen (Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus) und Metron vergeben. Sie verbotene mit ihrem Projektansatz und ihrer Präsentation am besten zu überzeugen: Der Kommunikationsansatz setzt auf maximale Transparenz. Die Organisation und Begleitung der Fachgruppen überzeugt. Das Team insgesamt verfügt über Mitglieder mit starken Fähigkeiten und Ressourcen.

Projektleiter ist Christian Sauter von Ernst & Young. Er hat einen Abschluss in lic. rez. publ. der Universität St. Gallen und ist seit acht Jahren Unternehmensberater bei Ernst & Young. Er verfügt über Erfahrungen im Management und in der Kommunikation von komplexen Projekten der öffentlichen Hand.



Christian Sauter

Mit der Wahl der externen Projektleitung startet die Abklärungsphase im Projekt Starke Stadtregion. Sie dauert bis Ende 2010. Zum Start der Abklärungsphase hat das Projekt ein neues Logo erhalten. Geschaffen wurde es vom Atelier Sputnik-Steinemann, Neuenkirch, Luzern, Zürich.

Interview mit dem Projektleiter in der Dezember-Ausgabe des KRIENS info.

«Die Ergebnisse sollen möglichst objektiv und neutral sein»

Christian Sauter heisst der Mann, der den Prozess zu den Abklärungen der Starken Stadtregion Luzern als externer Projektleiter in Gang bringen wird (KRIENS info November). Ein Interview mit dem Thurgauer, der mit seiner Familie in Zürich wohnt.

Sie werden als Ostschweizer die Aussensicht einbringen. Was bedeutet es für das Projekt?

«Die Aussensicht ist ganz entscheidend. Die Projektleitung will jegliche Parteilichkeit vermeiden. Es geht wirklich darum, diesen Prozess möglichst neutral zu moderieren. So ist das Projekt auch angelegt. Wir müssen die Objektivität garantieren. Qualitätssicherung verstehe ich so, dass die Ergebnisse möglichst objektiv und neutral sind. Wir wollen keine Entscheide präjudizieren. Unsere Aussensicht hat wohl den Entscheid der Steuerungsgruppe für uns als Partner mit beeinflusst. Sie wollte die Aussensicht und gleichzeitig bewusst auch jemanden, der sich in der Region auskennt. Wir sind wohl so eine Mischung, die beides mitbringt. Schliesslich ist Viktor Bucher, Sitzleiter von Ernst & Young und im Projekt für die Qualitätssicherung zuständig, ein guter Kenner der Region.»

Was interessiert Sie persönlich an diesem Projekt?

«Es ist die Frage: Was macht eigentlich die politische Heimat aus? Welches ist der Unterschied, wenn ich in der Gemeinde X oder in der Gemeinde Y wohne? Welches sind die Faktoren, die für die Lebensqualität eines Einwohners oder einer Einwohnerin eine wichtige Rolle spielen? Der Prozess wird für alle, die sich daran beteiligen, zur Frage führen: Was für eine Rolle spielt eigentlich der Staat, was erwarte ich von der Gemeinde? Fragen, die man sich wohl im Alltag nicht stellt, die aber in einer solchen Veränderungssituation plötzlich aufbrechen. Was unterscheidet mich als Einwohner von Kriens von einem Einwohner in Emmen? Gibt es Unterschiede oder gibt es sie nicht?»

Vieles ist schon aufgebrochen. Ängste vor allem, wegen der Identität, die verloren gehen könnte. Wie gehen Sie damit um?

«Es ist ganz wichtig, dass man solche Ängste wirklich ernst nimmt. Die weichen Faktoren sind für uns auf dem gleichen Level wie die Finanzaufgaben und die Steuerbelastung. Wir wollen die weichen Faktoren möglichst früh thematisieren. Wir wollen nicht nur eine wirtschaftliche Rechnung machen.»

Wie holen Sie diese weichen Faktoren ab?

«Wir glauben, dass bei den Beteiligten die Sensibilität für solche Fragen vorhanden ist. Ich habe keine Angst, dass so was unter den Tisch geschwemmt wird. Wir legen andererseits grossen Wert auf Transparenz des Prozesses in der Öffentlichkeit. Mit einer laufend aktualisierten Projekthomepage und mit Echoräumen. Der Prozess soll zu einem kollektiven Nachdenken über die Zukunft dieser Region werden. Kommunikation gegen aussen und gegen innen ist für mich ein zentraler Punkt.»

Sehen Sie Stolpersteine bei der Umsetzung, gordische Knoten, die Sie lösen müssen?

«Ein Frage wird sein: Wie weit spielen in den Fachgruppen, die sachliche Fragen behandeln müssen, persönliche Wertungen schon eine Rolle? Wer mit einer vorgefassten Meinung als Fusionsgegner oder -befürworter in Fachgruppen einfach seine Grundeinstellung durchbringen will, ist weit weg von der Projektanlage. Das ist meine Erwartung an alle, die am Projekt mitarbeiten, dass sie sich sagen: O.K., ich steige da ein und versuche mir möglichst objektive Überlegungen zu machen. Das aber ist nicht so zu verstehen, dass solche Leute ein Denk- oder Meinungsverbot verpasst bekommen. Aus Projektsicht ist es aber wünschenswert, seine Meinung für ein paar Stunden auf die Seite zu legen, wenn man in den Prozess einsteigt. Das ist eine grosse Herausforderung. Das ist mir bewusst.»



Christian Sauter, externer Projektleiter

Wie sehen Sie Ihre Rolle, Ihre Methodik?

«Wir werden immer wieder hinterfragen, sind Wertungen objektiv oder geht es bloss darum, eine politische Meinung durchzusetzen. Wir sind in diesem Sinn der Sparringpartner in den Fachgruppen. Wir werden Anregungen geben zu hinterfragen oder auch nach neuen Lösungen zu suchen.»

Sie sehen sich als Mediator?

«Mediator, ja. Aber auch Sparringpartner für Qualitätssicherung. Wir werden immer wieder fragen: Stimmt das wirklich so, wie viel ist politische Meinung, welches ist die sachliche Basis?»

Sie werden einen Schlussbericht verfassen. Wie unterscheidet sich der von den beiden vorhergehenden Berichten?

«Die bisherigen Berichte waren eher Expertenstudien. Experten sagten, was besser ist. Unser Bericht wird den Prozess des kollektiven Nachdenkens abbilden. Die Aspekte der Akzeptanz werden zentral sein. Das will heissen, die Beteiligten sind zum Schluss gekommen, was für sie wichtig ist, nicht die Experten. In diesem Beteiligungsprozess spielt die Akzeptanz eine viel wichtigere Rolle als in den Vorgängerberichten. Zusätzlich wird der Bericht deutlich konkreter und detaillierter sein, was die Ausgestaltung der Stadtregion in den beiden Varianten Kooperation und Fusion angeht. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen möglichst anschaulich und konkret erfahren, wie die Stadtregion je nach gewählter Variante in Zukunft aussehen kann.»

STARKE STADTREGION LUZERN

Adligenswil - Ebikon - Emmen - Kriens - Luzern

Fachgruppen-Mitarbeitende sind bestimmt

Mit der Wahl der externen Projektleitung fiel im vergangenen Herbst der Startschuss für die Abklärungen zur starken Stadtregion. Jetzt wurden auch in der Verwaltung Kriens die Mitarbeitenden der Fachgruppen bestimmt.

Das Projekt «Starke Stadtregion Luzern» nimmt endgültig Fahrt auf. In intensiven Vorbereitungen wurden sieben Fachbereiche definiert, in denen abgeklärt werden soll, wie Herausforderungen der Zukunft am sinnvollsten angegangen werden. Die Aufgabe ist in allen Fachgruppen die gleiche: Es gilt, Fakten zusammenzutragen, ob zukünftige Herausforderungen mit vermehrter Kooperation oder mit einer Fusion besser angegangen werden können. In diesen Fachgruppen arbeiten Mitarbeitende aus allen beteiligten Gemeinden mit. Der Gemeinderat Kriens hat die ständigen Mitarbeitenden dieser Fachgruppen sowie die je nach Thema fachspezi-

fisch Zugezogenen (jeweils in Klammern) bestimmt.

- Raumordnung, Umwelt und Verkehr: Moritz Büchi (Andrea Wyss, Carmen Emmenegger, Matthias Senn)
- Bildung, Kultur, Freizeit: Markus Buholzer (Hans-Peter Iten, Thomas Kost, Carmen Emmenegger)
- Wirtschaft und Tourismus: Matthias Senn
- Soziale Wohlfahrt und Gesundheit: Kurt Maihis (Peter Arnold, Hanspeter Inauen)
- Verwaltungsstruktur, öffentliche Sicherheit: Peter Hebeisen (Guido Solari, Carmen Emmenegger)
- Politische Strukturen: Guido Solari
- Steuern und Finanzen: Thomas Imfeld (Franz Bucher)
- Projektkoordinator Kriens: Guido Solari (Stellvertreter: Fredy Imgrüth)


STARKE STADTREGION LUZERN

Adligenswil - Ebikon - Emmen - Kriens - Luzern

Die Stadtregion aus dem Blickwinkel der Gemeinden

Welche Erwartungen, welche Befürchtungen hegen die Menschen in Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern gegenüber dem Projekt «Stadtregion» und einer möglichen Fusion oder Kooperation? An einer Veranstaltung platzierten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Anliegen.

«Was geschieht mit Projekten, die sich jetzt in Planung befinden, wie z. B. der Sanierung der Krienser Badi?» «Wird die Verwaltung bei einem Fusionsentscheid schlank bleiben oder entstehen in einem grösseren Gebilde automatisch grössere, aufgeblähte Strukturen?» «Ist eine Senkung des Steuerfusses auf dem tiefsten Stand nachhaltig?» «Was passiert, wenn zwei Gemeinden aussteigen aus dem Prozess?» «Was passiert mit bestehenden Zweckverbänden, die sich über das Planungsgebiet der Stadtregion hinausbewegen?» «Wie sehen die Mitwirkungsmöglichkeiten aus, wenn man sich für die Kooperation entscheidet?» «Was geschieht bei einer Fusion mit den Vereinen, die heute Geld von den Gemeinden erhalten?»

Viel Raum für Resonanz, wie «Echo» aus dem Lateinischen übersetzt wird, boten die beiden Echoräume den geladenen Interessengruppen im Kongresszentrum Gersag in Emmen. In einem ersten Teil tauschten sich Mitglieder der betroffenen Gemeindeverbände und Nachbargemeinden aus. Im Anschluss taten dies die Gemeinderäte, Mitglieder der Einwohnerräte und politischen Kommissionen, Gewerbevereine sowie die Ortspartei- und Quartiervereinspräsidentinnen und -präsidenten aus den beteiligten Gemeinden. In neun Gruppen unterhielten sich die rund 120 Anwesenden darüber, welche so genannt harten und welche weichen Faktoren aus Sicht der Bevölkerung im Projekt «Starke Stadtregion Luzern» entscheidend sind. Dass bei beiden Szenarien «Fusion» wie «Kooperation» ein Mehrwert für die Gemeinden ersichtlich sein muss, wurde mehrfach betont.

«Minderheitenschutz» für die Kleinen

Es zeigte sich im Verlauf der lebendigen Diskussionen, wie unterschied-

lich die Bedürfnisse sind. Dass jedoch weiche Themen wie Verbundenheit mit dem Lebensraum im Quartier, das Gewährleisten eines lebendigen Vereinslebens und des kulturellen Angebots im Dorf ebenso gewichtig eingeordnet wurden wie Sachthemen, ist ein zentrales Fazit dieser ersten beiden Echoräume. Christian Sauter, externer Projektleiter, zeigte sich nach dem Echoraum Politik beeindruckt vom Gewicht der lokalen Verankerung der Menschen in den Quartieren, ebenso vom Ausdruck «Minderheitenschutz» im Zusammenhang mit der Gemeinde Adligenswil als kleinster Projektteilnehmerin. Auch die Rückmeldungen zur Bedeutung des Flughafens Emmen und seiner möglichen Nutzung je nach Szenario waren für den Projektleiter wichtig. «Dieser heutige Austausch hilft uns in der Arbeit mit den Fachgruppen, die Anliegen aufzunehmen und zu gewichten», so Sauter.

Wunsch nach zusätzlichen Echoräumen

Gemeindepräsident Thomas Willi zeigte sich erfreut über das Engagement und die Meinungsvielfalt. «Die Durchmischung der Gemeinden hat schon stattgefunden.» Regierungsrätin Yvonne Schärli bemerkte in ihrem Schlusswort: «Die Sicht des Kantons kam heute Abend nicht vor, dies ist Ihr Projekt! Die Regierung wolle zusammen mit dem Kantonsrat das Ziel eines gestärkten Zentrums erreichen, aber wie man dorthin gelangt, das bestimmen die Gemeinden. «Die Themen, die die Bevölkerung interessieren und beschäftigen, sind heute auf den Tisch gekommen.»

Der nächste Echoraum findet am Montag, 30. August statt. Ob vorher eine zusätzliche Veranstaltung stattfindet, liessen die Verantwortlichen offen. Zuerst müssten nun die Mitarbeitenden der Fachgruppen in den Gemeinden Zeit haben, um fundierte Ergebnisse zu erarbeiten, betonte Christian Sauter. Das grosse Interesse an einem weiteren, angeregten Austausch darf auch als Kompliment an die Projektorganisatorinnen und -organisatoren verstanden werden.

Susanne Zürcher

► www.starkestadregionluzern.ch